

Das Zwergjunkerlein an der Kohlfurt.

I.

In der Nähe der Kohlfurt bei Solingen liegt ein Berg, der mit seinen Klippen die Wupper überragt. Er ist in seinem Innern von unzähligen Höhlen und Gängen durchzogen, die vor langen Jahren von dem kleinen Völkchen der Heinzelmännchen oder Zwerge bewohnt waren. Nun begab es sich einst, dass ein wackerer Schmied spät abends zu seinem Hammer*) heimkehrte, der in dieser Gegend an der Wupper lag. Da vernahm er vom jenseitigen Ufer eine wunderbar feine und liebliche Musik, die aus dem Grase und hinter den Steinen hervorzudringen schien. Es geigte und fiedelte, es blies und schmetterte, als wäre da lustiger Tanz. Neugier und Staunen wurden bei dem Schmied rege; er sah scharf zu und bemerkte endlich im Mondenschein viele kleine Gestalten, die in fröhlichem Reigen auf den Steinen umhertanzten. Auch die Musik kam von solchen kleinen Männlein, die sich auf den Felsblöcken niedergelassen hatten und fein Takt und Ordnung hielten. Abseits aber von den andern erblickte der Schmied ein Männlein auf einem Abhange, der über das Wasser hinausragte. Dieses schien noch heiterer zu sein als die übrigen, denn es jauchzte, sprang auf einem Bein einher, drehte sich im Kreise und warf sein silbernes Hütchen in die Luft. Es freute sich, wie das Hütchen im Mondenschein blinkte, und fing es geschickt wieder auf. Mit einem Male aber stieß das Männlein einen lauten Schrei aus. Es hatte einen

*) Schmiede.